

ZOOBOTANISCHES BULLETIN

Aktuelle Berichte über Gattungen zoobotanischer biomorpher Phänomene - 01.2006

Amphora furiosa, Auge Odins - die vergessene Berserkerpflanze

Äußerlich äußerst unscheinbar, farblich an ihre Umgebung angepasst, wächst „Amphora furiosa“ – die kelchförmigen, gedrungenen Pflanzenkörper dicht beieinanderstehend – in halbrunden Polstem. Einmal in ihrer Unscheinbarkeit erkannt, läßt den Entdecker die Vielzahl ihrer Erscheinungen nicht mehr los: ähnlich kleiner Gefäße mit den unterschiedlichsten Oberflächenstrukturen, ob domig, mit Vertiefungen oder wellenförmig liniert. Charakteristisches und verbindendes Element dieser Pflanzengattung sind die weiß-glänzenden augenartigen Kugeln im Zentrum der Pflanzenkörper: je nach Reifegrad variieren sie in Größe und Farbintensität, sind sie mehr oder weniger sichtbar. So läßt sich feststellen, daß innerhalb einer „Kolonie“ nicht nur mehrere „Generationen“ nebeneinander erscheinen, sondern auch unterschiedliche „Vegetationsphasen“ existieren. Jüngste Funde kleiner Amphora-Populationen brachte dieses gehimnisvolle Gewächs erstmals wieder in den Blick der Forschung und brachte Erstaunliches zutage: Hinweise auf die kulturelle Bedeutung ihrer „Augenzentren“ beleben die Verbindung mit der legendären „Berserkerpflanze“.



[Odins] Mannen liefen ohne Panzer herum, rasten wie Hunde und Wölfe, bissen in ihre Schilde und waren stark wie Bären und Bullen; sie erschlugen Männer, doch weder Feuer noch Stahl konnte ihnen etwas anhaben.

Dies nannte man einen "Berserkergang".

SNORRIS berühmte Beschreibung in der *Ynglinga Saga* 6, in: Kershaw, S. 58

berserkergangr - Berserkerwut

Den Begriff „Berserker“ kennt noch der heutige Sprachgebrauch, wenn es um unbändiges, kraft-



Amphora furiosa Besonderheit!
Berserkerpflanze, Auge Odins

Vorkommen: Juni-Oktober – auf Wiesen, Brachfeldern, Schutthalde, an Waldrändern, unter Gebüsch – oft truppenweise, meist in größeren Kolonien – nicht selten, doch oft übersehen – ursprünglich in nordischen Ländern beheimatet (Skandinavien, Island), heute: kosmopolitisch.

Kennzeichen: weiß-glänzende, nach oben hin abgeflachte Kugel im Zentrum der Pflanze – oben mittig eingestülpt, daher augenartige Anmutung – zu Beginn noch verborgen in der Außenhülle des Pflanzenkörpers, mit der Reife zunehmend hervortretend – Verbreitungsform!

volles und völlig rücksichtsloses Tun geht. Legenden ranken sich um die übermenschliche Raserei der nordischen Krieger, die ihren Ursprung in den Riten indogermanischer Männerbünde hat: die sogenannte „Berserkerwut“ zeichnete die Elitetruppen der Könige aus, die meist in Verbänden von 12 auftraten. Seit dem 9. Jahrhundert in der altnordischen Literatur überliefert, liegen die Wurzeln der literarischen Klischeégestalt des Berserkers im kultisch-ekstatischen Maskenkriegerum des germanischen Altertums.

Dem Gott Odin geweiht (Gott des Todes, des Krieges und der Ekstase), kämpften die „berserker“ („Bärenkrieger“) ohne Rücksicht auf die eigene Verletzbarkeit – sie galten als schmerzempfindlich, unbesiegbar und bärenstark. Nur in Bären- oder Wolfsfelle gekleidet – die Kräfte der wilden Tiere auf sich übertragend – erschienen die Berserker in ihrer ekstatischen Raserei als wahre Dämonenkrieger.

links außen:

„Es kreischten die Berserker - dies war ihre Schlacht, die Wolfshäute schrien und schüttelten ihre Waffen“. („Bärenhäute“ = ber- „Bär“, serkr- „Hemd“ / „Wolfshäute“ = ulhednar)

– „zeitgenössische“ Berserker bei einem Kamevalsanzug, Reste kultischer Maskenkriegerbünde (Abb. aus: Schama, S. 135)

links:

3 Exemplare eines „Amphora furiosa“-Bestandes, erst kürzlich gemeldeter Fund auf einem Brachengelände in Oberhausen, deutlich die stark hervortretenden „Augenzentren“ (Foto: Kelbassa-Panoptikum 2006)

unten:

Amphora-Verwandte, ebenfalls polsterartiger Wuchs, jedoch Unterschiede im Aufbau - am charakteristischsten: das Fehlen der „Augenzentren“, Kennzeichen der „Amphora furiosa“



Die „Berwerkerwut“ – in ihren Phänomenen ähnlich schamanischer Trancezustände (Feuer- und Schmerzempfindlichkeit, Nicht-Bluten...) – wurde auf bestimmte Riten, auf das Wirken göttlicher Mächte, insbesondere aber auf die Stimulation durch die Einnahme von Rauschmitteln zurückgeführt.

Schilderungen des wilden Kampfrausches mit anschließender tiefer Erschöpfung wiesen vor allem auf den Fliegenpilz hin: „Amanita muscaria“ galt bis vor kurzem noch als die Berserkerpflanze. Doch neuere Forschungsergebnisse weisen erstmals in eine ganz andere Richtung.

K.K.

(mehr über die Wirkungsweise der „Amphora furiosa“ als legendäre Berserkerpflanze im Bulletin 2.2006)

LESETIPP

Kris Kershaw: Odin. Der einäugige Gott und die indogermanischen Männerbünde, Uhlstädt-Kirchhasel 2003

Simon Schama: Der Traum von der Wildnis, München 1995
Carl Schuchardt: Alteuropa. Die Entwicklung seiner Kulturen und Völker, Berlin 1944

Rudolf Simek: Lexikon der germanischen Mythologie, Stuttgart 1984

BERSERKER: <http://de.wikipedia.org/wiki/Berserker>